

**Liebe Mitglieder,
meine sehr verehrten Damen und Herren.**

**Mit dem Ablauf des heutigen Tages werde ich meine Aufgabe als
1. Vorsitzender des IGHS e.V. niederlegen. Ich bitte Sie dafür um
Verständnis. (Verlesen meines Rücktrittschreibens.)**

Die Gründe für meine Entscheidung darf ich Ihnen kurz darlegen.

- 1. In wenigen Wochen werde ich 74 Jahre alt und ich bin der Meinung, dass unser Verein an der Spitze eine Verjüngung braucht. So wurde mir vor einiger Zeit von der Aussage eines Behördenvertreters berichtet, der die Meinung vertreten haben soll, dass sich das ganze Thema IGHS biologisch, d.h. durch den natürlichen Abgang der heutigen Vorstände regeln wird. Politiker und Beamte erwarten sich Schützenhilfe von der versicherungsmathematischen Sterbeliste. Solche Leute sehen uns als Störenfriede ihres geruhsamen Daseins und nicht als die Wahrnehmer berechtigter Bürgerinteressen. Interessen, die eigentlich von dieser Personengruppe wahrgenommen werden sollten. Abgesehen davon stelle ich in diesem Lebensalter natürlich auch ganz normale Verschleißerscheinungen nicht nur im Amt fest.**
- 2. Und dieser Punkt ist für mich fast wesentlicher als der Erste. Ich möchte nicht unbedingt den Rest meines Lebensabends mit Politikern und Behördenvertretern verbringen, für die ich im Lauf der Jahre meine Achtung verloren habe. Ich meine hier, um es klar auszusprechen, vor allem unseren Landrat und Personen des LRA AIC-FDB und des WWA Donauwörth. Was wir alle, meine Vorstandskollegen und ich, die wir uns um die Belange der Grund- und Hochwasser geschädigten Bürger kümmern, an Ignoranz, Arroganz, Unwahrheiten, Faulheit, Verdummungsversuchen, Unfairness und Heuchelei erlebt**

haben, hätte viele zum vorzeitigen Aufgeben gezwungen. Wenn beim Landratsamt von wichtigen Besprechungen Sitzungsprotokolle nur für den Aktenschrank erstellt werden und wir als Sitzungsteilnehmer keine Kopie erhalten, ist das für mich ganz schlechter Stil. Ein LR, der in schwierigen Fragen die Bürger im Stich lässt und glaubt Leistung durch permanente Fotopräsenz in der Presse ersetzen zu können, ist neben meinem Alter einer der wesentlichen Gründe, dass ich meine Aufgabe niederlege. Ich kann das salbungsvolle Getue unseres „Landkreis grüß Gott Onkels“ bzw. „Frühstücksdirektors“ nicht mehr ertragen. Ich habe mein Berufsleben mit Aufgaben verbracht, die stets nach Ergebnissen und Leistung gemessen wurden, der Arbeitsstil unseres LR ist mir total wesensfremd. Für ihn ist es offenbar wichtiger sich mit Schulklassen oder Jubilaren für die Zeitung fotografieren zu lassen als sich um echte Probleme der Bürger zu kümmern. Ein LR, der sich dafür stark macht, dass das Büchergeld für die Kinder in den Schulen beibehalten wird aber auf der anderen Seite die im Genehmigungsbescheid für 62 Jahre !!! festgelegte Preiskonstanz der Nutzungsgebühren für die Staustufe nicht antastet, sollte hier sehr genau nach den Gründen gefragt werden. E.on erhöht in den letzten Jahren pausenlos die Strompreise und unser Landkreis lässt erteilte Genehmigungsbescheide bei denen die Preise 62 Jahre gleich bleiben, fortbestehen. Wer die Inflationsrate seit der Währungsreform vor 57 Jahren kennt, versteht welche Ungeheuerlichkeit in einer solchen Zusage die Nutzungsgebühr für 62 Jahre konstant zu halten, steckt. Der LR kennt diesen Punkt, wir haben ihn darauf angesprochen. Die im Bescheid vorgesehene Möglichkeit der Preisänderung nutzt er nicht. Ein solcher Mann unterstützt auch nicht unsere Forderungen, dass die Staustufe entsprechend nachgebessert wird. Er ist nicht in der Lage mit E.on auf Augenhöhe zu verhandeln. Seit dem Jahr 2000 hat E.on die Strompreise um 35 % erhöht. Den Gewinn hat E.on im Verhältnis zum Vorjahr um 22 % gesteigert, und unser Landkreis erteilt eine Nutzungsgenehmigung für 90 Jahre und davon 62 Jahre zum unveränderten Preis.

- 3. Ob Staatskanzlei, Umweltministerium, Finanzministerium oder Justizministerium fast keine dieser Stellen hat unsere Schreiben unverzüglich und ohne dass wir nach 2-3 Monaten eine Mahnung schicken mussten, beantwortet. Die Antworten waren dann entweder nichts sagend, schwammig oder hatten das Thema verfehlt. Die einzige Ausnahme war das Innenministerium. Auch der Regierungspräsident aber vor allem der frühere jetzt „Gott sei Dank“ im Ruhestand befindliche Bezirkstagspräsident Simnacher waren hier bezüglich der Reaktionszeit keine Ausnahme. Der seit kurzem ernannte, neue Bezirkstagspräsident erwähnte bei der Einweihung des neuen Rückhaltebeckens erfreulicherweise zum ersten Mal ganz offiziell in seiner Rede, dass die Katastrophe von 1999 ihre Ursache im Hochwasser der Paar und im massiven Anstieg des Grundwassers, verursacht durch den Lech, hatte.**
- 4. Der Landtagsabgeordnete unserer Region ließ sich kiloweise Papier bereitstellen, aufbereiten und übergeben. Beim nächsten Gespräch musste ich feststellen, dass er keine einzige Seite gelesen hatte.**
- 5. Mit einem fachlich unhaltbaren Gutachten versuchte man uns 3 Jahre lang zu belügen und dies so lange, bis das Umweltministerium auf unser Betreiben hin feststellte, dass das vorgelegte Gutachten für eine Aussage zum Thema Grundwasser nicht geeignet ist.**
- 6. Dank Ihrer Hilfe, haben wir nicht aufgegeben und haben trotz der Tatsache, dass man sich zwar von den Bürgern wählen lässt aber nicht für die Bürger agiert, einiges erreicht.**
 - Unter der Federführung der Regierung von Schwaben und nicht wie es normal wäre unter der Federführung des WWA Donauwörth, wurde an der oberen Paar das erste Hochwasserrückhaltebecken Putzmühle errichtet. Über dieses Rückhaltebecken gibt es einen umfangreichen Prospekt. Ich beschränke mich deshalb hierzu nur auf zwei Punkte: das Hochwasserrückhaltevolumen beträgt 989.000 cbm und die Mitarbeit der IGHS ist im Prospekt erwähnt.**
 - Ein weiteres zweites Rückhaltebecken ist bereits in der Planung. Wenn es gewünscht wird, können dazu Herr**

Bentenrieder oder Herr Komolka später weitere Ausführungen machen.

- **In enger und intensiver Zusammenarbeit mit der Hochwasserbürgerinitiative Füssen wurden beim Forggensee und für die Steuerung des Lechs folgende Ergebnisse erzielt:**
 1. **Umbau der Hochwasserentlastung. Die Hochwasserentlastungsanlage am Forggensee wurde im Frühjahr 2005 umgebaut, um das Hochwassergeschehen am Forggensee, sowie im weiteren Lechverlauf gezielter beeinflussen zu können.**
 2. **Absenkung der Normalstauhöhe: Im Mai 2005 wurde am Forggensee ein Probetrieb mit veränderten Aufstauzeiten und einem um 50 cm abgesenkten Stauziel durchgeführt, der eine weitere Verbesserung der Hochwasserschutzwirkung des Forggensees sowie eine Unterstützung der Belange der Freizeitnutzung zum Ziel hat. Dieser Betrieb wurde im Mai 2006 als dauerhafte Bewirtschaftungsweise durch die Änderung des ursprünglichen wasserwirtschaftlichen Bescheids festgelegt.**
 3. **Änderung der Betriebsvorschrift Forggensee: Durch den geänderten Wasserrechtsbescheid für die Talsperre Roßhaupten und der in 2005 durchgeführten Ertüchtigung der Hochwasserentlastungsanlage erfolgte schließlich die Anpassung der Betriebsvorschrift für den Forggensee durch die E.on Wasserkraft.**

Das WWA Kempten hat nicht nur mit der Durchführung des Illerprojektes gezeigt, wozu qualifizierte Beamte in der Lage sind. Im Gegensatz zu unserem WWA Donauwörth und unserem Landrat, der sich gegenüber E.on wie das Kaninchen vor der Schlange verhält, hat der Leiter des WWA Kempten offensichtlich so viel politisches Gewicht entwickelt, dass er als Kandidat der freien Wähler zum Landrat gewählt wurde. Bei einer Hochwassertagung in Augsburg, an der wir teilnahmen, berichtete der damalige Leiter des WWA Kempten bzw. der heutige Landrat über seine Erfolge beim Illerprojekt und der Leiter des WWA Donauwörth über Berichtswege zwischen seinem Amt und dem Ministerium. Dieser Vergleich sagt bereits alles. Der Leiter des WWA Kempten hat auf jeden Fall gezeigt, was auch bei E.on erreichbar ist, wenn man Format, Stehvermögen und Fachwissen hat.

- **Auch von den Gemeinden Mering und Kissing wurden zwischenzeitlich im Rahmen der Möglichkeiten große Anstrengungen unternommen, um die Hochwassersituation zu verbessern. Auch hinsichtlich unserer Grundwasserargumentation haben uns die**

Gemeinden Kissing und Mering in der jüngeren Vergangenheit hervorragend mit Argumenten und Geld unterstützt.

- Leider hatten wir lange Zeit nicht die volle Unterstützung aller Parteien des Kissinger Gemeinderats. Am Anfang betrieb das WWA Donauwörth massive Schuldzuweisungen vor allem gegen die Gemeinde Kissing. Die Schreiben des WWA-Leiters Donauwörth schoben der Gemeinde Kissing und dem LRA AIC-FDB massiv die volle Verantwortung für die Bebauung des Badangers zu. Die gelieferten Argumente hätten ausgereicht den Klageweg gegen die Gemeinde zu beschreiten. Wir haben das nicht getan, weil wir in einem solchen Vorgehen keinen Sinn gesehen haben. Ausgerechnet die Partei, die zum Zeitpunkt der Badanger-Entscheidung die Mehrheit im Gemeinderat hatte und über den besten Kontakt nach München verfügte hat uns zunächst total im Stich gelassen. Gott sei Dank ist auch hier ein klarer Sinneswandel eingetreten, der uns für die Zukunft Hoffnung gibt. Das Gutachten von Dr. Schön hat hier die Wirkung nicht verfehlt.
- Vielleicht sind die sehr deutlichen Aussagen des WWA schuld daran, dass das Landratsamt als letztendlich genehmigende Behörde bei E.on so schön bei Fuß geht und nichts, aber auch gar nichts, für die Bürger tut, sondern Bürger und Gemeinden, die Klarheit, wollen und brauchen noch mit Gebühren belegt. Es kann aber auch andere Gründe haben. Jeder darf sich hier seine eigene Meinung bilden. Vieles was die Bürger im persönlichen Gespräch aussprechen, kann ich leider an dieser Stelle nicht wiedergeben. Eine Behörde, die sich mehr Gedanken um das Wohl von E.on macht, wie in der Entgegnung zu unserem Widerspruch geschehen, sollte vielleicht doch einmal einer genaueren Prüfung unterzogen werden. Vielleicht ist es für den Landrat auch deshalb schwer sich mit der Energiewirtschaft anzulegen, weil er bei der AVA-Misere im 22 köpfigen Aufsichtsrat !!! den absoluten Schulterschluss mit seinen acht Aufsichtsratskollegen aus der Energiewirtschaft braucht. Am 17.12.2006, also vor etwa 1 Jahr habe ich dem LR in einem Brief u.a. Folgendes geschrieben. „Ich glaube es ist an der Zeit, dass ein Grundsatzgespräch mit Ihnen den Bürgermeistern der Marktgemeinde Mering und der Gemeinde Kissing, Herrn RA Hoffmann und Herrn Dr. Schön stattfindet.“ Auf diesen Brief habe ich bis heute keine Antwort erhalten. Ich habe überhaupt den Eindruck, dass bei der Realisierung von Grundwasserschutzmaßnahmen Verhinderungswille und Verhinderungsmacht stärker sind als Gestaltungsmacht und Gestaltungswille.
- Das Grundwasserthema in unserer Region ein Tabu wird bereits ein paar km weiter anders angegangen. Die Stadt Augsburg die ebenfalls

unter einem massiven Grundwasserproblem leidet, hat für über drei Mio. € einen Grundwasserentsorgungskanal gebaut. Der in Kürze fertig gestellt wird. Uns ist seit langem bekannt, dass sich der Grundwasserstand über Königsbrunn / Haunstetten nach Augsburg fortsetzt. Nicht umsonst gehören unserem Verein auch Königsbrunner und Haunstetter Bürger an.

- Der Grundwasseranstieg in Augsburg dürfte die Augsburger Stadtväter nicht überrascht haben. Bereits im Genehmigungsbescheid für die Staustufe 23 ist Folgendes zu lesen: „Die Untersuchungen und Berechnungen der Stadtwerke Augsburg haben ergeben, dass der Durchlässigkeitswert (KF Wert) ein Vielfaches des Wertes betrage, den die BAWAG ihren Berechnungen zugrunde gelegt habe. Aufgrund des von den Stadtwerken ermittelten KF-Wertes, der lediglich einen Minimalwert darstelle, würde die am linken Ufer des Stausees austretende Wassermenge nicht nur 5.500 cbm / Tag betragen sondern etwa das 20-fache. Heute versucht man, das gestiegene Grundwasser mit den fehlenden Wasserentnahmen durch die Textilindustrie zu begründen. Es wäre auf jeden Fall auch eine Überprüfung wert, warum die Einwände der Stadtwerke Augsburg damals nicht ernsthaft geprüft wurden oder evtl. gegen eine angebliche Einmalzahlung der BAWAG an die Stadt Augsburg unter den Tisch fielen.
- Es bleibt nur zu hoffen, dass die anderen Einwände der Stadt Augsburg nie Wirklichkeit werden, wie z.B. dieser. Ich zitiere wörtlich: „Eine derartig große Wassermenge, die wenige km vor einer Großstadt gestaut werde, gefährde Leben und Sachwerte der Bewohner dieser Stadt. Im Katastrophenfall würde sich eine Flutwelle von mehreren Metern Höhe in das Auengelände ergießen. Bei den in Frage stehenden Wassermengen, der Struktur und der Formation der Geländebeziehungen, der mangelnden Aufnahmefähigkeit des in Katastrophenfall bereits gesättigten Untergrundes bestehe nicht nur die Wahrscheinlichkeit, sondern die Gewissheit, dass die Flutwelle mindestens die Stadtteile Siebenbrunn, Hochzoll-Süd und Spickel in Mitleidenschaft ziehen werde. Auch das Hochablasswehr selbst sei durch einen solch konzentrierten Angriff plötzlich frei werdender Wassermengen einer Belastung ausgesetzt, der es höchstwahrscheinlich nicht standhalten könne. Auch insoweit sei nach Auffassung der Stadt Augsburg wegen der Beeinträchtigung des Wohls der Allgemeinheit nach § 6 die beantragte Bewilligung zu versagen.“
- Von Mering, Königsbrunn, Kissing, Friedberg reden die Augsburger gar nicht, weil sie davon ausgehen, dass sich darum andere kümmern müssten. Wer tut das bei uns? „Der Landrat“??? Im Gegenteil: Wir lesen im Bescheid: "Das Landratsamt ging bei der Erteilung der

Mitgliederversammlung des IGHS e.V. am 19.11.2007

Bewilligung, Planfeststellung und Baugenehmigung davon aus, dass bei Verwirklichung und Einhaltung der von den amtlichen Sachverständigen und Fachstellen vorgeschlagenen und im Bescheid festgesetzten Bedingungen und Auflagen eine Beeinträchtigung des Wohles der Allgemeinheit oder nachteilige Wirkungen auf die Rechte Einzelner nicht zu erwarten sind. Es sind insbesondere auch keine schwerwiegenden Gründe des Gemeinwohls ersichtlich, die eine Versagung der Bewilligung nach § 6 WHG rechtfertigen würden.

Als wir den IGHS e.V. gründeten, haben wir uns einige Ziele gesteckt. Ich habe die damalige Unterlage, mit der wir unsere Mitgliederwerbung betrieben haben, dabei und möchte Ihnen zeigen was wir bis heute erreicht haben. (Unterlage mit den einzelnen Punkten verlesen und kommentieren.)

Herr Bär wird Ihnen im Anschluss an meine Ausführungen aufzeigen, wie sich die Finanzsituation unseres Vereins darstellt und welche Ausgaben wir bis heute getätigt haben, um unsere Region in Zukunft vor einem Ereignis wie 1999 zu schützen. Wir haben eine enorme finanzielle Leistung erbracht um Licht ins Dunkel zu bringen und um die Arbeit der Politiker und Behörden zu tun. Mit unserem Geld und dem Geld der Spender und Unterstützer haben wir die Arbeit von Leuten gemacht, die eigentlich dafür bezahlt wurden.

An dieser Stelle danke ich nochmals allen unseren Mitgliedern und den zahlreichen und großzügigen Spendern, dass sie uns die finanziellen Mittel gegeben haben eine saubere hydrogeologische und rechtlich fundierte Arbeit abzuliefern. Diese Art sauber und konkret zu arbeiten fürchten einige. Aus diesem Grund hat das WWA Donauwörth von der IGHS und der Marktgemeinde Mering und der Gemeinde Kissing dafür, dass man sich beim WWA mit unserem Gutachten beschäftigen musste je 3000,- € verlangt um uns das Geld, das wir brauchen aus der Tasche zu nehmen. Und unser Landrat gibt sich dafür her, diese Forderung an seine Gemeinden seines Landkreises und an uns weiter zu geben. Hier kann man nur die Überschrift eines Leserbriefes zum gleichen Thema wiederholen „schäm dich Landrat.“

Obwohl wir einiges erreicht haben, gibt es für die Zukunft noch einiges zu tun. Unsere künftigen Aktivitäten betreffend, wird Ihnen der künftige erste Vorsitzende unseres Vereins Herr Anton Staffler einen Überblick geben. Ich freue mich sehr, dass Herr Staffler sich bereit erklärt, die Aufgabe des ersten Vorsitzenden zu übernehmen. Herr Staffler ist ein Mann, der in verantwortungsvoller, leitender Position in der Industrie gearbeitet hat und der deshalb einen leistungs- ergebnis- und zielorientierten Arbeitsstil verinnerlicht hat. Herr Staffler ist in Kissing geboren. Er kennt die Region und viele regional wichtige Leute persönlich.

Mitgliederversammlung des IGHS e.V. am 19.11.2007

Bei mir war das anders. Während meiner beruflichen Tätigkeit habe ich einmal zu meiner Frau gesagt. "Ich kenne fast mehr Japaner als Kissinger." Das ist ein großer Vorteil von Herrn Staffler. Ein weiterer Vorteil von Herrn Staffler ist, dass seine Freundlichkeit und Verbindlichkeit noch da ist. Meine Freundlichkeit, die ich zu Beginn meiner Tätigkeit als erster Vorsitzender unseres Vereins Gesprächspartnern aus der Politik und von Behörden entgegen gebracht habe, ist einem deutlich aggressiveren Verhalten gewichen. Ein Wechsel in der Vorstandschaft ist auch aus diesem Grund mehr als sinnvoll. Meine Höflichkeit ist aufgebraucht.

Ich wünsche Herrn Staffler und meinen Vorstandskollegen Herrn Bentenrieder, Herrn Komolka, Herrn Bär und Herrn Schlund alles Gute für die künftige Arbeit.

Bei Ihnen allen bedanke ich mich, für gute Zusammenarbeit in der Vergangenheit. Bei allen Mitgliedern bedanke ich mich für das entgegen gebrachte Vertrauen und Ihre Solidarität in allen Fragen der Grund- und Hochwasserproblematik. Bei den Bürgermeistern Wolf und Kandler bedanke ich mich für deren Unterstützung.

Wir könnten bei der Erreichung unserer Ziele weiter sein, wenn wir einen engagierten Landrat einen engagierten Landtagsabgeordneten und ein WWA in Donauwörth hätten, mit der annähernd gleichen Qualität und Führung wie z.B. das WWA Kempten. Vor der Arbeit in dieser Region kann ich nur meinen Hut ziehen.

Wenn wir jedoch weiter engagiert für unsere Sache kämpfen, werden wir auch in unserem Umfeld auch noch den einen oder anderen Erfolg haben. Dazu wünsche ich uns allen ein herzliches „Glück auf“.

**Werner Slansky
1. Vorsitzender
IGHS e.V.
bis 19.11.2007**